

Zum Jahresbeginn

Autor(en): **ME**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **69 (1965)**

Heft 1

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-317251>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Jahresbeginn

Mit dem Jahresanfang fällt nun zum ersten Male auch der Beginn des neuen Jahrganges zusammen. Die frei nach oben schwebende Möwe auf dem Titelbild schien uns deshalb für unsere Januarnummer besonders geeignet. Das Jahr 1965 wird uns nebst unbeschwerten, hellen Zeiten, in welchen alles leicht geht und gut gelingt, auch bewölkte und düstere Tage bringen. Dann wollen wir unsern Gedankenflug nach oben und in die Weite richten und uns auf die «ewigen Gedanken des Himmels, ihre Größe und Freiheit» besinnen.

Das Bild der himmelswärts fliegenden Möwe paßt aber auch noch aus andern Gründen gut für die vorliegende Nummer. Zum ersten Male wird die Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung offiziell den Mitgliedern des Schweizerischen Hortnerinnenvereins zugehen. An der Delegiertenversammlung des vergangenen Jahres haben die Hortnerinnen beschlossen, keine eigene Zeitung zu gründen, sondern die Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung zu abonnieren — die Mitglieder des Hortnerinnenvereins haben sich sogar zur obligatorischen Haltung unseres Blattes verpflichtet. Wir freuen uns darüber und heißen die Hortnerinnen in unserem Leserinnenkreis herzlich willkommen. — Die Lehrerinnen-Zeitung wird so zum Bindeglied zwischen zwei schweizerischen Vereinen. Den Hortnerinnen wird unser Blatt auch Einblick in die besondern Schulprobleme bieten; den Lehrerinnen wird die zweimal jährlich erscheinende Beilage der Hortnerinnen zeigen, wie nötig heute die Arbeit in den Horten als Ergänzung zur Schule ist.

Unsere erste Nummer erfüllt noch eine weitere schöne Aufgabe. Im Auftrage des Zentralvorstandes dürfen wir dieselbe an einige hundert Seminaristinnen senden. Wir freuen uns deshalb, daß wir für diese Nummer auch Beiträge von jungen Kolleginnen erhalten haben. Den angehenden jungen Lehrerinnen wünschen wir alles Gute für das bevorstehende Examen und für die bald beginnende Tätigkeit im Dienste der Schweizerschule. ME

Ernste und heitere Gedanken einer «frisch ausgeschlüpften» Lehrerin

«Soso, Sie sind Lehrerin, das ist aber schön. Was, vier Klassen in einer Schulstube? Dreißig Schüler zu haben, das ist wahrhaftig eine schwere Pflicht!» Eben heute bin ich wieder so angesprochen worden. Wie üblich habe ich gesagt: «O ja!», habe aber dabei ebensowenig an meine schwere Verantwortung und Pflicht gedacht wie meine Bekannte.

Kürzlich hörte ich einen Mann aus unserem Dörfli von seiner alten Lehrerin sprechen: «Streng war sie, aber gerecht. Ich habe manche Strafe erhalten, und heute bin ich ihr dankbar dafür. Man konnte mit allen Sorgen zu ihr kommen. Die Psalmen, die wir bei ihr gelernt haben, die weiß ich noch alle; und erzählen konnte sie, ich sehe noch jetzt die Geschichten bildhaft vor mir.» — Durch diese paar Worte erstand vor mir eine Persönlichkeit voll Kraft und Wärme; sie haben mich angeregt und geben mir immer noch